

Personelles

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **96 (1954)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

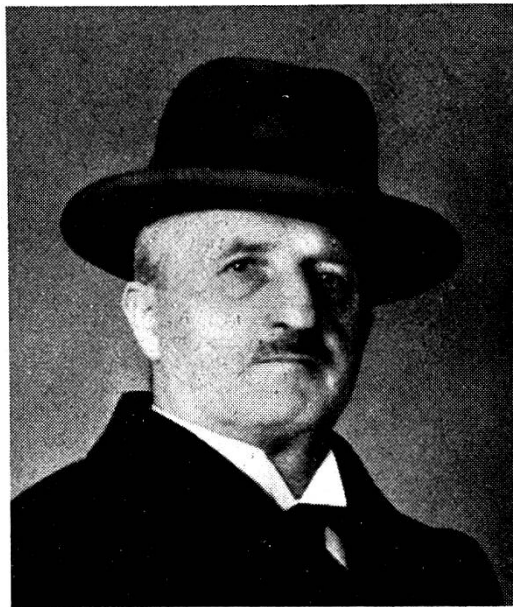
Die Mitglieder dieses Verbandes haben sich in einem Vertrag mit der Gesellschaft Schweizerischer Tierärzte verpflichtet, ihre vet.-med. Spezialitäten *nur an Tierärzte* zu liefern.
Geschäftsstelle GST Zürich

PERSONELLES

† Dr. Fritz Heitz, Bezirkstierarzt, Reinach, Aargau

Am Abend des 29. März 1954 starb in Reinach in seinem 73. Lebensjahr Dr. Fritz Heitz, Bezirkstierarzt.

Mit ihm ist aus den Reihen der aargauischen Tierärzte eine markante, weit über die Grenzen der engeren Heimat hinaus bekannte Persönlichkeit dahingegangen.



Am 11. August 1881 als dritter Sohn des Tierarztes Rudolf Heitz geboren, verlebte er im alten Tierarzthaus eine glückliche Jugend. Schon früh entschloß er sich, dem Beruf seiner Vorfahren treu zu bleiben und die tierärztliche Tradition des Hauses in vierter Generation weiterzuführen. Nach dem Besuch der Schulen in Reinach begab er sich in die Obhut seines Onkels, des bekannten Pfarrers und Gelehrten Dr. h. c. F. Heitz in Othmarsingen, der ihn auf die Maturität vorbereitete. Sein Fachstudium absolvierte er in Zürich und in Bern. Nachdem er 1902 in Bern das Staatsexamen bestanden hatte, blieb er daselbst noch drei Jahre als Assistent von Prof. Dr. E. Heß. Anschließend betreute der junge Veterinäroffizier während sieben Jahren die Kuranstalt des Kavallerie-Remontendepots. Neben der kurativen Tätigkeit auf diesem verantwortungsreichen Posten befaßte er sich hier eingehend mit dem Studium von Pferdezuchtfragen. Insbesondere galt sein Interesse der Pedigree-Forschung. Zahlreiche Aufenthalte im Ausland, unter anderem auch mit dem Auftrag zum Remontenankauf, ergänzten in fruchtbringender Weise seine wissenschaftlichen Studien auf dem genannten Fachgebiet.

Seine umfassenden Kenntnisse und sein reiches Wissen stellte er in uneigennütziger Weise in den Dienst der inländischen Warmblutpferdezucht. Die Zucht des Holsteiner Pferdes in unserem Lande auszubauen und zu fördern, war sein besonderes Anliegen. Mit dem ganzen Einsatz seiner starken Persönlichkeit kämpfte er für seine Sache,

kompromißlos und unbeirrt. Mit gleichgesinnten Freunden leitete er während Jahrzehnten den Verband schweiz. Halbblutpferdezüchter. Er war die Seele dieser Züchterorganisation. Seinem nie erlahmenden, zähen Willen war es zu verdanken, daß die von ihm verteidigte Halbblutzucht in weiten Kreisen unseres Landes erneut Fuß faßte und daß heute die Zucht des Halbblutes innerhalb der inländischen Pferdezucht ihre behördlich anerkannte und geschützte Stellung einnimmt. Auch die Pferdezuchtgenossenschaft Zofingen, der er als Zuchtleiter unschätzbare Dienste leistete, verliert mit der übrigen schweiz. Warmblutzucht durch den Tod von Dr. Fritz Heitz ihre beste Stütze und ihren tatkräftigsten Förderer.

Nicht unerwähnt soll bleiben, daß auch im Ausland die Pedigree-Forschungen des Schweizer Tierarztes Beachtung fanden. Es bedeutete eine ehrenvolle Anerkennung seiner Forschungserkenntnisse, daß der bekannte Vererbungsforscher De Chapeaurouge ihn um seine Mitarbeit ersuchte. Auch seiner Freundschaft mit dem früheren deutschen Oberlandstallmeister Gustav Rau lag dieselbe Wertschätzung seiner Autorität in Zuchtfragen zugrunde.

Die militärische Laufbahn führte Dr. Fritz Heitz zum Grade eines Veterinärobersten. Wo immer er während seiner militärischen Dienstleistungen Gelegenheit hatte, warb er um die Erhaltung und Unterstützung der einheimischen Pferdezucht. Aus seiner geschichtlich fundierten Überzeugung heraus, daß ein Gebirgsland wie die Schweiz auch in einem modernen Kriege nicht auf die Hilfe des Pferdes verzichten könne, suchte er unermüdlich in Wort und Schrift den zuständigen militärischen Instanzen darzulegen, daß die beste Sicherung der Bewegungsfähigkeit des Nachschubapparates unserer Armee in der landeseigenen, leistungsfähigen Zucht kriegstauglicher Pferde liege.

Als Tierarzt genoß Dr. Heitz den Ruf eines tüchtigen Praktikers, ausgezeichnet durch reiches naturwissenschaftliches Wissen. Kollegen, die sich um Rat und Hilfe an ihn wandten, beschenkte er gern aus dem Schatze seiner Erfahrungen und seiner Erkenntnisse. Häufig zu Konsultationen, über seinen eigenen Praxiskreis hinaus, zugezogen, war sein Verhalten stets diktiert von vornehmer Gesinnung und kollegialem Wohlwollen.

Das Amt des Bezirkstierarztes bekleidete der Verstorbene seit dem Jahre 1910, ebenso war er jahrzehntelang Mitglied der aargauischen Tierzuchtkommission und eidgenössischer und kantonaler Schauexperte. Seine amtlichen Funktionen übte er auf die ihm wesenseigene, souveräne Art aus. Wo es galt, klare Entscheidungen zu treffen und rasch zu handeln, wie bei der Seuchenbekämpfung zum Beispiel, leistete seine persönliche Autorität Hervorragendes.

Seiner glücklichen Ehe mit Frl. Gertrud Steiner aus dem benachbarten Arzthaus entsproßen zwei Töchter und ein Sohn. Sein Wunsch, so lange wirken zu können, bis sein Sohn das Tierarztstudium und seine weitere Ausbildung vollendet hätte und ihn ablösen könnte, ist leider nicht mehr in Erfüllung gegangen. Der Kreis seiner Lebensbahn hat sich geschlossen. In tiefer Trauer stehen wir dem Unabänderlichen gegenüber.

Wir alle, denen der liebe Heimgegangene seine Freundschaft und seine unwandelbare Treue geschenkt hat, danken ihm von Herzen dafür.

Der hochgeehrten Trauerfamilie versichern wir, daß wir sein Andenken in ehrender und treuer Erinnerung behalten werden.

A. Schoechli, Aarau

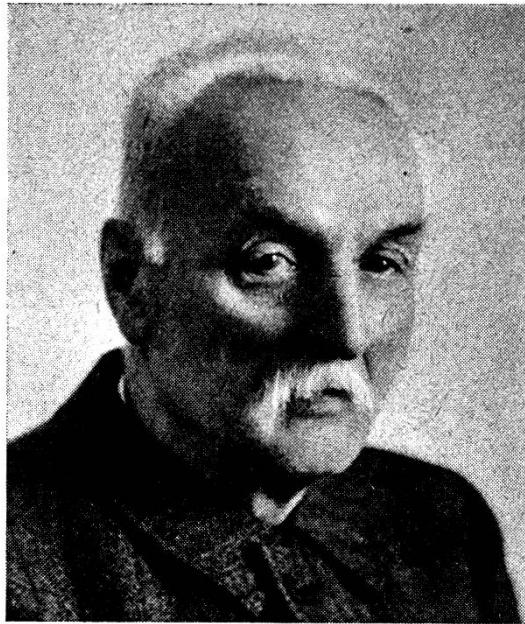
† Edwin Boßhard, alt Bezirkstierarzt, Hittnau

Samstagsmorgen, den 27. März 1954, durfte Edwin Boßhard, alt Bezirkstierarzt in Hittnau, kurz nach Vollendung des 85. Geburtstages nach längerer Krankheit im Krankenasyl Pfäffikon (Zch.) sanft einschlafen, eine in weiten Kreisen bekannte Per-

sönlichkeit. So schwindet die anfangs große Studienklasse von achtzehn auf unser zwei.

Edwin Boßhard wurde am 21. Februar 1869 als einziger Sohn des Kreisrichters und Landwirtes Hrch. Boßhard in Ober-Hittnau geboren und hatte Gelegenheit, schon frühzeitig die Landwirtschaft, der er stets zugetan war, zu verfolgen. Mit drei Schwestern verlebte er eine frohe Jugendzeit, von der er gerne erzählte.

Im Herbst 1886 absolvierte er mit dem Schreibenden die Aufnahmeprüfung an der Tierarzneischule in Zürich, und nach dem dazumal vorgesehenen Studium bestand er im Frühjahr 1890 das Staatsexamen als Tierarzt mit gutem Erfolg. Gleich anfangs der Studienzeit fanden wir uns als gute Freunde und verlebten eine frohe Studentenzeit, wobei der damalige Veterinärturnverein nicht ohne Einfluß war. Diese sportliche, die Jugend gut beeinflussende Betätigung wurde besonders durch unseren unvergeß-



lichen Lehrer, Herrn Prof. Dr. Zschokke, der als Turnvater in weiten Kreisen gut bekannt war, gefördert. Ich erinnere mich gut, mit welchem Eifer wir einen geeigneten Turnplatz am Ufer des Sihlkanales beim Anatomiegebäude durch Aushub der Erde und Auffüllen mit Gerberlohe erstellten, zur Benützung für Turnübungen (Hosenlupf, Schwingen usw.) während der Freizeit, neben dem Unterricht. Unser lieber Lehrer, Prof. Dr. Zschokke, gab uns dabei gründliche Anleitung. Fröhliches Gelächter lösten unsere Übungen bei den Zuschauern vielmals aus. Die Turnerei erhielt einen frischen Impuls, als im zweiten Schuljahr Arnold Theiler, als fröhlicher Student von der Tierarzneischule Bern kommend, in unsere große Klasse eintrat und im Turnverein begeistert mitmachte. Er wurde Herrn Prof. Zschokke ein lieber Schüler, und uns hat er durch seinen großen, initiativen und strebsamen Geist gut beeinflusst. In Arnold Theiler gewann Edwin Boßhard seinen liebsten Freund. Bis zu dem 1936 erfolgten Hinschied des später hochberühmten Mannes blieben die beiden in engem Kontakt. Von Sir Arnold Theiler erging mehrfach der ehrenvolle Ruf an Edwin Boßhard, in den Stab der Forschungsanstalt und späteren Veterinärfakultät in Onderstepoort, Pretoria, einzutreten, aber Heimatliebe und Rücksicht auf seine Eltern und seine Familie hielten den Verstorbenen wohl davon ab.

Schon kurze Zeit nach dem Staatsexamen eröffnete Edwin Boßhard in seinem Heimatort Ober-Hittnau die später weit verzweigte Praxis, die in den ersten Jahren oft große Wanderungen zu Fuß bei allem Wetter, bei Tag und Nacht erforderte. Mit großem Pflicht- und Verantwortungsbewußtsein, bei gründlichen fachtechnischen

Kenntnissen, hatte er sich bald das Vertrauen und die Achtung einer großen Kundenschaft erworben.

Im Jahre 1895 verehelichte sich der Heimgegangene mit Berta Egli, die ihm stets als liebe Ehegefährtin treu und kräftig zur Seite stand. Vier Kinder, ein Sohn und drei Töchter, sind der Ehe geschenkt worden. Sein Schwiegersohn, Herr Dr. Paul Schneider, brachte ihm in den späteren Jahren durch Übernahme eines Großteils der Praxis eine ihm willkommene Entlastung.

Im Jahre 1900 kaufte er das Gasthaus zur Sonne mit Landwirtschaftsbetrieb in Unter-Hittnau, wodurch er so recht mit dem Volk und der Landwirtschaft verwachsen wurde und sich praktisch viehzüchterisch betätigen konnte. Schon 1895 wurde Edwin Boßhard zum Adjunkten und 1906 als Bezirkstierarzt des Bezirkes Pfäffikon Zeh. gewählt. Die großen Maul- und Klauenseuchezüge im Zürcher Oberland in den Jahren 1913/14 und 1920/21 brachten dem Verstorbenen eine enorme Arbeit, wobei vielfache Anfechtungen von seiten des Publikums und speziell der Landwirte nicht ausblieben. Dabei ist auf den Umstand zu verweisen, daß er einen eigenen Viehbestand hatte, und es ihm gelang, denselben vor Infektion zu schützen.

Während längerer Zeit war Emil Boßhard in der Pferdeversicherungsgenossenschaft Zürich als Vorstandsmitglied tätig. Dem Vaterland hat er als Vet.-Offizier mit Hauptmannsrank treue Dienste geleistet, und er war ein geachteter Militärkamerad.

Neben seiner ausgedehnten Praxis und dem Land- und Gastwirtschaftsbetrieb fand der Heimgegangene noch Zeit, der Öffentlichkeit zu dienen. Die Mitbürger von Hittnau übertrugen ihm das wichtige Amt eines Gemeindepräsidenten in den Jahren 1901–1907, das er zum Wohl der Gemeinde betreute. Als eifriges Mitglied der Primarschulpflege Hittnau und später der Sekundarschulpflege Pfäffikon-Hittnau-Fehraltorf trat er mit Entschiedenheit für Lostrennung von diesem Kreise ein. Er ist der eigentliche Gründer der Sekundarschule Hittnau, die mit dem Bau eines eigenen Schulhauses im Jahre 1910 begann. Der Gemeinnützigen Gesellschaft des Bezirkes Pfäffikon bewies er sein großes Interesse und seine Anhänglichkeit als Präsident der Sektion Hittnau bis zu seinem Tode.

In jungen Jahren besorgte Edwin Boßhard das Amt eines Zuchtbuchführers der Braunviehzucht-Genossenschaft Pfäffikon-Hittnau. Ferner war er Mitglied des Vorstandes des landwirtschaftl. Vereines, auf welchen seine Kenntnisse nicht ohne Einfluß blieben. An den Ziegenschauen wirkte er viele Jahre als Experte und stand der örtlichen Ziegenzucht-Genossenschaft als Präsident vor.

Als Mensch zeichnete sich der Heimgegangene durch ruhige, besonnene und bescheidene Art aus. Man sah ihn nie gehetzt, immer blieb er die Ruhe selbst. Gesellschaftlich trat er nicht hervor. Doch fühlte er sich wohl im Kreise froher Kameraden, sei es auf Reisen, die er besonders liebte, sei es in geselligem Beisammensein, so namentlich auch bei den Anlässen der Gesellschaft zürcherischer und schweizerischer Tierärzte, die er fleißig besuchte. Mit Edwin Boßhard verliert der Kreis der Tierärzte einen lieben Kollegen, die Bauern einen eifrigen Betreuer und Berater, die Gemeinde einen uneigennütigen, fortschrittlichen Bürger und die Familie einen allzeit guten, treu-besorgten Gatten und lieben Vater. Mir bleibt er als treuer, lieber Freund unvergeßlich.

R. Honegger, Hinwil

Totentafel

Am 27. April 1954 starb in Aarberg Dr. Hans Stebler, Kreistierarzt, im 56. Altersjahr.
